

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 664071-0

Fax: +43(732) 664071-344

zeugung, daß die Lage sofortige Schritte erfordere. So fehlten in der entscheidendsten Stunde des Deutschen Reiches für den von der D. S. L. geforderten Entschluß alle Gegengewichte. Der Kaiser entschied sich im Sinne der D. S. L. und des Staatssekretärs v. Hinzé; dieser nannte der D. S. L. unter anfänglicher Unterschätzung der bevorstehenden innerpolitischen Schwierigkeiten Dienstag, 1. Oktober, als Termin für das Zustandekommen der neuen Regierung und erzeugte bei Ludendorff die feste Annahme, daß an diesem Tage das Waffenstillstandsangebot an die Feinde hinausgehen könne.

In seiner bereits mehrfach erwähnten Aufzeichnung vom 31. Oktober 1918 hat sich Ludendorff selbst dahin geäußert, daß er den Termin zur Absendung der Note fallen gelassen haben würde, wenn er die Verhältnisse klarer hätte übersehen und die Schwierigkeiten klarer hätte erkennen können, die sich der Bildung der neuen Regierung entgegenstellten. „Es kam hinzu“, erklärt Ludendorff in seiner Aufzeichnung, „daß die Männer, die in die neue Regierung traten, den Krieg und viele neueren Zusammenhänge nicht kannten, und daß im besondern der Leiter des Auswärtigen Amtes nicht zu den Männern gehörte, die die Geschichte meistern.“ Sicherlich wäre es besser gewesen, wenn General Ludendorff den starken Widerstand gegen seine Forderung schon am 29. September sich gegenüber gefunden hätte, den später Prinz Max geltend zu machen suchte, als es leider schon zu spät war.

### Der 30. September.

Nun galt es, einen Reichskanzler zu finden, der Mut und Vaterlandsliebe genug besaß, um in diesem hoffnungslosesten Augenblick die Führung des Reichsschiffes zu übernehmen. Die Wahl fiel nach dem Vorschlage des Vizekanzlers v. Bayer auf den Prinzen Max von Baden. Bayer war auf das Äußerste bestürzt, als bald nach der Ankunft des Sonderzuges aus Spa am 30. September morgens die Staatssekretäre v. Hinzé und Graf Roedern ihm über die Vorgänge in Spa berichteten. Bis dahin hatte er immer noch geglaubt, es werde uns so lange möglich sein, in einem Defensivkriege durchzuhalten, bis eine Friedensmöglichkeit gegeben sei. Zweifel an der Möglichkeit eines Endsieges hatte er schon seit Monaten gehegt, konnte sich aber „für die Beurteilung der militärischen Seite dieser Frage nicht für zuständiger erachten als die D. S. L.“ Eine militärische Niederlage oder gar einen militärischen Zusammenbruch hatte er immer für ausgeschlossen gehalten. Das Schlimmste, was ihm vorschwebte, war, daß wir keine weitere Offensive mehr unternehmen könnten.

Es war für Hinzé nicht leicht, Bayer zur Teilnahme an der Bildung der neuen Regierung zu bewegen, die sich als recht schwierig her-